

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)

7 (8.1.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-283451](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-283451)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkkhätigen Volkes. Heft der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gefeierten Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frachtlohn 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Verkaufspreis Nr. 554), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pf. excl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon: Anichluf Nr. 58.

Inserate werden die fünfgehaltene Corpusspalt oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 7.

Bant, Sonntag den 8. Januar 1899.

13. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Eine sonderbare Entscheidung, welche direkt im Widerspruch steht mit einer an die Regierungspräsidenten erlassenen Bekanntmachung vom 18. Juli 1892 des früheren Ministers des Innern, Herrmann, hat kürzlich der Regierungspräsident in Schleswig getroffen. Ein festes Mitglied der sozialdemokratischen Partei hatte sich am 16. Juni v. J. nach einem Brief in Gollstein begeben, um dort die Wahlhandlung zu überwachen. Obgleich der Mann sich über seine Persönlichkeit ausweisen konnte, verweigerte man ihm doch den Zutritt zum Wahllokal; doch er das wahlfähige Alter längst erreicht hatte, ging aus seinen Papieren hervor. Er sollte aber auch nachweisen, daß er keine Armenunterstützung erhalten habe und über sein Vermögen nicht der Konkurs erklärt worden sei. Weil er dieses nicht konnte, ließ man ihn nicht ins Wahllokal hinein. Natürlich erhob er sofort Beschwerde. Darauf hat er kürzlich vom Regierungspräsidenten in Schleswig folgende Antwort bekommen: „Auf die in Schönau, Kreis Wandebek, unter dem 16. Juni zu Protokoll erklärte Beschwerde ertheile ich Ihnen, daß zwar nach § 9 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 bei den Reichstagswahlen die Wahlhandlung sowie Ermittlung des Wahlergebnisses öffentlich ist, die hier vorgeschriebene Offenlichkeit aber nicht die Bedeutung hat, daß zu dem betreffenden Wahlakte ein Jeder ohne Rücksicht darauf, ob er überhaupt oder in dem betreffenden Bezirk wahlberechtigt ist, Zutritt hat. Die Durchführung einer solchen Vorkehrung müßte notwendiger Weise zu einer Störung, wenn nicht zu einer Verhinderung der Wahlhandlungen führen. Die betreffende Anordnung will vielmehr jeder wahlberechtigten Persönlichkeit die Möglichkeit gewähren, nicht nur während der eigenen Stimmabgabe, sondern auch während des ganzen Wahlaktes im Wahllokal zu verweilen. Dies ergibt auch der § 26, Absatz 3 des Wahlgesetzes vom 28. Mai 1870, der ausdrücklich festsetzt, daß der Zutritt zu dem Lokale, in dem die nach § 9 des Wahlgesetzes ebenfalls öffentliche Ermittlung des Wahlergebnisses stattfindet, nur „jedem Wähler“, mithin anderen Personen nicht offensteht. Ihre Beschwerde wird daher als unbegründet zurückgewiesen. Zimmermann.“ — Die Auslegung des § 9 des Wahlgesetzes durch den Schleswiger Regierungspräsidenten ist durchaus nicht mit einem Beschlusse des Reichstages und der bereits angeregten Bekanntmachung in Einklang zu bringen. Letztere hat folgenden Wortlaut: „Nachdem der Reichstag bei einer Wahlprüfung für erwiesen erachtet hat, daß in mehreren Orten während der Wahlhandlung für den Reichstag Vertrauensmänner der sogenannten Arbeiterpartei, welche sich im Wahllokale eingedrungen hatten, ohne in dem Wahlbezirk wahlberechtigt zu sein, aus diesem Grunde ausgewiesen worden sind, erlaube ich Euer Hochwohlgeboren ergebenst deroerzucht, die Wahlhandlung über die Offenlichkeit der Wahlhandlung in § 9 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 nicht zu vereinbarenden Vorkommnissen in Zukunft durch entsprechende Anweisung an die Wahlvorstände gefälligst vorzubeugen. Ich mache hiermit darauf aufmerksam, daß der erwähnte § 9 die Anwesenheit bei der Wahlhandlung allen wahlberechtigten Deutschen gestattet, ohne Rücksicht auf den Wahlbezirk, dem sie angehören.“ Diese Bekanntmachung sollte doch dem Herrn Regierungspräsidenten Zimmermann bekannt sein. Verlangen kann man es von ihm, daß er sie kennt. Dann aber hat er auch die Pflicht, sich danach zu richten. Sollte er dieser Pflicht genügt, so hätte im vorliegenden Falle seine Entscheidung anders ausfallen müssen. Von gewöhnlichen Etcheldien verlangt man, daß sie beherrschenden Anordnungen Rechnung tragen, sonst regnet es Strafen. Ein Regierungspräsident sollte nicht mit schlechtem Beispiel vorangehen.

Nach eine Bismard-Ueberrassung. Die Garden, der Gutmutterrechte, in der „Zukunft“ berichtet, soll der dritte Band der Bismard'schen Gedanken und Erinnerungen fertig gedruckt sein. Bis jetzt sind bekanntlich zwei Bände erschienen; das Honorar für den Band beträgt 10000 Mark. Der dritte Band be-

handelt die Geschichte der Entlassung, mit allem was drum und dran hängt, und gibt Charakteristiken und Portraits ohne Retouche. Vorläufig ist an Veröffentlichung also wohl nicht zu denken.“ Die, die es angeht, werden mit einem Gefühl, das mit „absoluter Ehrlichkeit“ nicht, mit dem der „Gänsebau“ aber viel zu thun hat, dieser Veröffentlichung entgegensehen. Ein Damocles'scher Schwert, das der Alte über ihrem Haupte vor seinem Scherben noch aufgehängt hat?

Dammerstein = 0. Dem „A. Z.“ wird ein Brief mitgeteilt, den ein konfessioneller Reichstags-Abgeordneter und Wittergutsbesitzer des Oltens an eine in der Provinz Thüringen angelegene Persönlichkeit gerichtet hat. Ein Theil dieses Briefes enthält ein recht drastisches Urtheil über den Landwirtschaftsminister Freiherrn v. Dammerstein und zeigt, wie die konfessionellen Herren des Oltens glauben, mit dem Landwirtschaftsministerium umspringen zu dürfen. Die betreffende Stelle lautet:

„Wegen Miquels Willen kann ich noch nichts sagen, hoffentlich nächster Tage. Vor drei Tagen war er noch nicht im Besitz der eingeforderten Hefortberichte. Wozu bin ich wieder bei ihm. Dammerstein ist = 0; der Mann ist einfach zu ... Er versteht die Sache nicht, ist ja auch nur Ausstattungsstück. Seine Rätze sind besser; ich hoffe, mit diesen besser arbeiten zu können. Auf alle Fälle liegt die Entscheidung nicht bei ihm, sondern bei Miquel. Völlig aussichtslos ist ein Antrag an die Landwirtschaftskammer. Was soll denn aus Einheitslosigkeit, Engergigkeit und Reid herauskommen? Nein, die Sache würde nur ernsthaft durch einen solchen Schritt kompromittirt werden. Die Schlacht muß unbedingt — so oder so — in Berlin geschlagen werden.“

Wenn die Konfessionen unter sich sind, führen sie eine saubere Sprache über die Regierungsleiter, die das übrige dumme Volk als Auszubehrer der Staatsweisheit ansehen soll.

Ein Cyper der Märzgefallenen. Der „Vorwärts“ schreibt: Warum Herr Kirchner noch nicht als Oberbürgermeister befristet ist, erfahren wir durch folgendes Geschichtchen, durch welches übrigens zugleich die offizielle Mitteilung, wonach der Magistratsbeschluss in Sachen der Märzgefallenen nicht der Grund des sichmonatlichen Ueberlegens sei, gründlich widerlegt wird. Kurze Zeit nach dem letzten Empfang des Kaisers am Brandenburger Thor versammelten sich eine Anzahl der höchsten Würdenträger zu einem Diner, zu dem auch Herr Kirchner geladen war. Nach Ablegung der Cß- und Rede-Rede vereinigten sich die Herren zu einem gemütlichen Plauderhändchen — Kaffeepaule im Hollsmund genannt — und dabei wurde Herr Kirchner zeitweilig der Mittelpunkt der Unterhaltung. Zwei lebendige Minister verführten ihm ihre Theilnahme an seiner Wahl zum Oberbürgermeister. Und als Dritter kam Herr Lucasius dazu und erkundigte sich bei Herrn Kirchner, ob es denn nicht möglich sei, den Magistratsbeschluss wegen des Sitters als „Friedhof der Märzgefallenen“ rückgängig zu machen. Als Herr Kirchner, diese Frage verneinte, meinte: „es handle sich doch nur um die Restaurierung des Rathhofes durch ein einfaches Sitter, was doch an keiner Stelle Anstoß erregen könnte“, murmelte Herr Lucasius: „Aber die Inskript — die Inskript!“ — Nun bleibt abzuwarten, wie die Entscheidung des Kaisers ausfällt.

Das Bombenattentat ist tot! — es lebe das Volkstheater! denkt das internationale Volkstheater und um den Skandal der entlarvten Polizeiverhörung von Rato vergessen zu machen, hat es plötzlich entdeckt, daß Lucenius in Genf ein neues Geschäft abgelegt und — Rückfälligkeit angegeben habe. Mit Ausnahme der fragwürdigen Gesellen, die aus Attentaten ein Geschäft machen und von ihnen leben, kann kein im Besitz seiner fünf Sinne befindlicher Mensch ein Interesse gehabt haben, die der Politik ganz fernstehende und persönlich hochsympathische Kaiserin von Oesterreich zu ermorden. Die Geschäftnisse Lucenius sind also ungeschicklich auf denselben Räte gewachsen, wie die Verhörung von Rato.

In großer Angst und Pein scheinen gewisse Kreise in Frankfurt a. M. in der Neujahrsnacht geschwebt zu haben. Wie das dortige „Intell.-Bl.“ meldet, war die ganze Garnison, einschließlich der Offiziere, in den Kasernen konzentriert. Die Soldaten hielten die Pferde gefesselt, und auch der Stadtkommandant, Generalleutnant v. Stülpnagel, hielt sich während der Nacht in der Kaserne auf. Bis gegen 10 Uhr Abends hatte man nach der Hauptwache in kleineren Trupps und in unauffälliger Weise etwa hundert Mann außer der regelmäßigen Wache gebracht. Ueber den Grund dieser grandiosen Maßnahmen verlaubarb nichts. Daß vielleicht ein Wipbold die Militärbehörden angeführt?

Frankreich.

Paris, 5. Jan. Der Deputirte Grouffet richtete an den Generalprokurator Manau einen Brief, in welchem er Manau ersucht, vom Generalhau die Herausgabe des apokryphen Briefes Kaiser Wilhelm's zu fordern, der in den ausgelieferten geheimen Akten liege. Dieser falsche Kaiserbrief bestche in der That und müsse der Inhalt bescheiden dem Zaren, der Königin von England, dem Kaiser von Oesterreich, sowie den Königen von Italien und Belgien bekannt sein.

Jola hat, wie man der „Voss. Ztg.“ meldet, das englische Seebad Bournemouth wieder verlassen und sich in ein neues Versteck begeben. Diese Vorsichtsmaßregel war keineswegs überflüssig, da eine Dame, die mit Jola am Freitag voriger Woche eine Bekanntschaft hatte, einen Besuch von einem Beamten der Londoner Geheimpolizei erhielt, der Jolas Aufenthaltsort zu erfragen wünschte, da unter dem Auslieferungsgesetz ein Verstoßbegehren gegen ihn in Scotland Yard bereit sei. Es kann der Londoner Polizei mit der Verhaftung Jolas kaum Ernst sein, sein Aufenthaltsort in Cherisy (Widdley) in der Nähe von London war kein Geheimniß und der Besuch des Polizeibeamten bei der Dame wird allgemein nur als eine Warnung gegen Jola aufgefaßt, sich nicht der Verhaftung auszuliefern.

Afrika.

Ueber eine Hungersnoth in der Provinz Ulamba in Deutsch-Ostafrika wird nach der „Danz. Ztg.“ von einem Kaufmann aus Juba geschrieben: Die Hungersnoth greift immer weiter um sich und wird immer unheimlicher. Man kann den Leuten den Hunger an den hohlen Wangen und dem abgemagerten Körper nur zu deutlich ansehen. Hier giebt es sogar Leute, die aus Hunger das Fleisch von Opänen und Schafalen essen. Kommt eine Karawane von der Küste auf der Station an, so findet stets eine förmliche Belagerung unseres Hauses von Kaufleuten und Bettlern statt. Von immer weiter her, geht aus dem oberen Ulu, müssen die Walamba sich ihr Getreide holen; bis nun die Leute von einer solchen sehr bis zwölfstägigen Reise zurück sind, müssen die Dabeiangehörigen elend hungern.

Eine Stimme unter den Post-schaffnern

läßt sich in der neuesten Nummer des „Deutschen Postboten“ über die persönlichen Beziehungen der Postunterbeamten zu den Vorgesetzten und über Bedrückung von „oben“ u. A. wie folgt vernehmen:

„... Wenn es in dem Erlasse (des Staatssekretär v. Bobbels) heißt, der „Deutsche Postbote“ verbreite Unzufriedenheit unter uns, so ist das nicht der Fall, die Unzufriedenheit hat schon lange unter uns bestanden und ist erst durch den „Deutschen Postboten“ zur Kenntniß der Verwaltung gekommen. Unsere Wünsche und Bitten, welche wir in erster Linie unseren Vorgesetzten zu Gehör bringen wollen, bleiben bei diesen begrabten, und werden wir von denselben mit schönen Worten abgeseipelt.“

Wenn nun der „Deutsche Postbote“ dieser Unzufriedenheit Ausdruck giebt, so vertritt er damit ganz richtig unsere Interessen.

Da die Verwaltung mit einem Heer von 80 000 Unterbeamten zu thun hat, so müßte doch in Betracht gezogen werden, ob solche Erlasse geeignet sind, Vertrauen zu erwecken. Bei Ernennung unseres hohen Chefs haben

sich die Unterbeamten gefreut und gehofft, daß in der Auflösung über die Unterbeamten ein anderes System Platz greifen möge, aber noch heute leiden wir unter dem System Stephan. Wie man früher grüßenden Unterbeamten den Rücken drehte, so liegen auch die Neujahrsgrüße einiger hohen Herren im Reichstage deutlich eine Geringschätzung erkennen. Auch heute leiden wir theilweise noch unter dieser Geringschätzung, wenngleich zugegeben werden muß, daß in jüngerer Zeit eine merkwürdige Besserung eingetreten ist.

Gerade die mitunter verlebende Behandlung ist im Verein mit dem fast vollständig fehlenden Gerechtigkeitsgefühl bei den Vorgesetzten der Hauptgrund unserer Unzufriedenheit. Bei geringen Anlässen wird uns so recht zum Bewußtsein gebracht, daß man nur Unterbeamter ist, zu schweigen und froh zu sein hat, bei der Behörde beschäftigt zu werden. Der Ton, welcher vielfach gegen uns angewandt wird, hat mit einem dienlichen wenig gemein, und liegt häufig das Bestreben vor, aus der Würde eines Clephtanten zu machen.

Die meisten Vorgesetzten herrschen auf ihrem Amte mit größter Strenge; erdichtet sich ein Unterbeamter Beschwerde zu führen, so wird er nicht selten mit persönlichem Haß verfolgt. Außer dienstlichen Maßregelungen wird meistens ein solch schlechter Bericht über denselben erlattet, daß er vor der Verwaltung als Verbrecher da steht. Er wird als vollständig ungläubwürdig hingestellt, dem Publikum gegenüber wird er selten in Schutz genommen, selbst wenn er im Rechte ist; Revisionen auf der Strafe lassen wenig Rücksicht, vielmehr dienliches Mißtrauen erkennen.

Betrachtet man die Anzahl der Aufsichtsbearbeiter auf einem größeren Postamte in Verhältnis zu den Unterbeamten, so kommt man zu der Auffassung, beinahe als Gefangenener darsiehe. Die Auslastung eines Aufsichtsbearbeiters, daß die Unterbeamten nicht ohne Aufsicht gelassen werden könnten, ist für uns verlegend; wenn ein Unterbeamter einen Briefbeutel zum Zuge bringt und ein Beamter geht nebenher, so ist dies für uns beschämend; betrachtet man dagegen, welche Verantwortung ein Unterbeamter in einer Schaffnerbahnpolizei hat, bei welcher ihm mitunter Millionen anvertraut sind, so zeigt sich hier der krassste Gegenfall.

Wir bitten dringend, hier Reformen einzuführen und die Beaufsichtigung einzuschränken; je mehr Vertrauen uns entgegengebracht wird, je mehr hebt sich die Selbstandigkeit; je mehr Verantwortung uns übertragen wird, je mehr Pflichtgefühl werden wir an den Tag legen.

Es ist nicht anzunehmen, daß man oben diese Verhältnisse kennt, wir vermuthen vielmehr, daß man der Unterbeamtenfrage noch nicht näher getreten ist, sonst würde der Wunsch auf unbefangenes Vertrauen noch nicht gestellt sein.

So lange das bisherige System in der Werthschätzung der Unterbeamtenstellung nicht durchbrochen und eine rücksichtslosere und christlichere Auffassung herbeigeführt wird, werden wir den vorgelegten Stellen nicht überall volles Vertrauen entgegenbringen können.

Tritt ein junger Mann als Posthilfsbote ein, so wird nach einer kleinen Prüfung er sich selbst überlassen, er muß sich gewissermaßen selbst ausbilden. Da bei der Eisenbahn häufiger Prüfungen verlangt werden, so wäre dies auch für uns erwünscht, besonders in dienstlicher Hinsicht, je besser jemand seine Instruktion kennt, um so seltener werden er einen Fehler machen, und um so seltener werden die Vorgesetzten in der Lage kommen, eine Klage zu ertheilen. Es würde dadurch mehr das Interesse für den Dienst, sowie auch der Trieb zur geistigen Vervollkommenung geweckt. Unsere Vereinigungen sind ja auch bemüht, uns auf ein höheres geistiges und sittliches Niveau zu erheben. Der „Neuen Post“, welche uns als Ersatz für den „Deutschen Postboten“ empfohlen wird, können wir kein Vertrauen entgegenbringen, weil wir uns dadurch nur eine Kontrolle schaffen würden. Wir wollen in dieser Beziehung wenigstens nicht bevormundet, sondern frei sein. Unser Organ soll Beiträge von uns für uns bringen, ohne daß diese erst einer geheimräthlichen Zensur unterworfen werden.“

H. F. Huismann, Noonstr. 101.

==== Ausverkauf vom 3. bis 13. Januar 1899. ====

Nachstehend aufgeführte Waaren sollen in der Zeit des Ausverkaufs vollständig geräumt werden. Die Preise sind sehr niedrig gestellt und wird dadurch mehrer werthen Kundenschaft günstige Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf geboten.

Winter-Jackets für Damen, nur moderne, gute Sachen, das Beste, was es darin in der Saison gegeben, so lange der Vorrath reicht, zu staunend billigen Preisen, 2,50, 5, 6, 8, 9, 10, 12, 15, 18 Mt. ic.

Radmäntel, Abendmäntel 6, 7, 8, 12, 15, 20 Mt. ic.

Mattelassékragen, Krimmerkragen, Tuchkragen ic. ic. zu enorm billigen Preisen.

Kinder-Wintermäntel und Kinder-Regenmäntel sehr billig.

Es liegt mir daran, in Damen-Konfektion möglichst vollständig zu räumen und sind daher die Preise wirklich außerordentlich niedrig, theilweise sogar fast für die Hälfte des bisherigen Preises. Ansehen der Sachen ohne Kaufzwang gerne gestattet. Die vom Weihnachts-Geschäft übrig gebliebenen abgepaßten Kleider und Kleiderstoff-Reste bedeutend unter Preis.

Kleiderstoffreste
 Serie I Meter 85 Pf. und 1 Mt., sonst ca. Meter 1,50 Mt.
 Serie II Meter 1 Mt. und 1,25 Mt., sonst bis Meter 2 Mt.
 Serie III Meter 1,25 bis 1,75 Mt., sonst bis 2,50 u. 3 Mt.

Kattun-Reste, Barchent-Reste, Velour-Reste, Bettzeug-Reste, Inlett-Reste ic. ic. sehr billig.

Damen-Röcke in Seide, Wolle und Baumwolle, Felle, Reisebeden, Schlafbeden, Tischbeden, Gardinen, Normal-Unterzeuge, Tisch-tücher und Servietten ic. bedeutend unter Preis.

Prima Kleider-Barchente, gleichviel was dieselben früher gekostet haben, Meter 50 Pf., sonst 60 und 75 Pf., **Prima Satin Augusta** Meter nur 40 Pf., **Bettuchlein**, 130, 140, 160 Centim. breit, gute Qualitäten, sehr billig. (Ca. 50 Duzend weiße leinene Taschentücher, 45 und 50 Centimeter groß, tadellose Qualitäten, pr. Duzend 3, 3,50, 4, 4,50, 5 Mt. Gardinen in weiß und creme, Meter sonst 55, 65, 75 Pf. und 1 Mt. ic., jezt 10, 15, 55 und 80 Pf. ic.

Gelegenheitskauf! 2000 Meter Seidentuch und Konifanatuch, prima Qualität, 83 Ctm. breit, 20 Meter 7 Mt. realer Werth 45 bis 48 Pf., jedoch bei Abnahme von 20 Meter; weniger Meter von 24 Pf. an. **Gerstenkorn-Handtücher**, 50 Ctm. breit, gute Qualität, Meter 20 Pf., **Prima Gerstenkorn-Handtücher**, 50 Ctm. breit, Meter 35 und 40 Pf.

Alle vorstehend nicht aufgeführten Waaren, wie Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Schürzenzeuge, Möbelfattune, Möbelpetre, Flanelle ic. während der Zeit des Ausverkaufs mit 10 Prozent Rabatt.

Nächsten Freitag den 13. Januar
in der „Arche“ zu Bant

Maskerade

des Arbeiter-Turnvereins „Phönix“.

Die großartigsten Ueberraschungen!!



Unter Anderem:
 Verbrecher-Gallerie,
 Der Schwiegermutter-Club,

6 Original-Clowns
 ausgezeichnete
 Barriere-Gymnastiker

Eintrittspreis für maskirte Herren 1 Mark, maskirte Damen 75 Pfennig.
 Zuschauer 50 Pfg., wofür nach der Demaskirung freier Tanz.
 Karten sind zu haben bei Gemoll („Arche“) und Honenkamp in Bant,
 Güring. Neue Wilhelmshavener Strasse und den Mitgliedern des Vereins.

Anfang 8 Uhr. Kostüme sind im Ball-Lokale zu haben.

Es ladet freundlichst ein

Das Festkomitee.

Neuer Neuender Bürger-Verein.

Einladung

zu dem am 26. Januar bei Gastwirth Wammen in
Sedan stattfindenden

3. Stiftungs-Feste

bestehend in humorist. Aufführungen, Theater u. Ball.

Programme für Nichtmitglieder à 75 Pfg., wofür Theater und Ball, sind zu haben bei Gastwirth Jacob und Barbier Ziken in Stopperbörn, Gastwirth Wammen in Sedan und Gastwirth Hillmers in Neuende.

Freunde und Gönner des Vereins ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Wollen Sie

bei der jetzigen kalten Witterung
 einen Paletot oder Mantel kaufen?
 Wir verkaufen dieselben

**5 bis 10 Mark
 unter Preis!**

Kolossales Lager in Krimmer und
 glatten Sachen.

Kinder - Mäntel
 werden auch verschleudert.

Gebr. Hinrichs,

Göferstraße, am Park.

Bitte schießen Sie mal!!!

Das macht Spaß und Vergnügen!

20 hohelegante Prämien werden ausgeschossen!

Schießkarte, gültig für 4 Schuß, 50 Pf.

Es ladet freundlichst ein

Joh. Budzinsky, Neue Wilh. Str. 68.

Entlaufen

ein hübscher kleiner Fiedel, auf den Namen „Fanny“ hörend. Kennzeichen: auf dem Rücken eine 2 bis 3 Ctm große table Platte. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzuliefern gegen entsprechende Belohnung bei **Piel, Gefäßhof.**

Abhanden gekommen

ein junger Rehpintcher (grau und gelb gezeichnet) hört auf den Namen „Nad“. Wiederbringer erhält eine Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
C. H. Cornelius,
 „Colosseum“, Bant.

5 bis 6 Maurer

zum Fassadenputz können sich melden Grenzstraße 51.

Auf sofort ein Lehrling

ge sucht.
Zammich & Fricke,
 Schiffszimmerel, Kanal.

Ein Hausmädchen

auf sofort gesucht.
Fr. Vosselt, Goldhof zur Börse.

Gutes Logis

Grenzstraße 29.

Die Lohnkommissionen und Vorstände

der Maurer, Bauarbeiter u. Zimmerer

werden ersucht, Sonntag Morgen 10 Uhr bei Saale, Germaniahalle, Grenzstraße, zu erscheinen.

Gemeins. Ortskrankenkasse

der Maurer und Steinhaier
Wilhelmshaven.

Sonntag den 15. Januar 1899

Nachmittags 3 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal Wagner (Kaffhäuser.)

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Vorstandes laut § 36 des Statuts.

2. Wahl eines Rechnungsausschusses § 51 Ziffer 4 daselbst.

3. Wahl der Krankebesucher.

4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Billige Ausverkaufs-Woche

im Geschäftshause Herm. Meinen, Roonstr. 93.

Abtheilung: Damen- und Kinder-Mäntel.

Sämmtliche Damen- und Kinder-Mäntel sollen zu und unter Einkaufspreisen verkauft werden, insbesondere:

Ein Posten Damen-Jackets, ca. 25 Stück, die 6,50 bis 12 Mk. regulär kosten, jede Jacke **3,00 Mk.**

Ein Posten Baby-Mäntel aus reinwoll. Tuchstoffen, ganz gefüttert, in blau und grün, jedes Stück nur **4,00 Mk.**

Rad- und Abendmäntel, Morgenröcke, Blousen etc. für jeden annehmbaren Preis.

Abtheilung: Kleiderstoffe.

Auf Winter-Kleiderstoffe gebe ich **20 Prozent Rabatt.**

Außerdem sind die angesammelten Kleiderstoffreste zu enorm billigen Preisen aufgelegt, darunter schöne karierte u. helle Blousenreste. Sendetuch in drei Qualitäten mit **10 Prozent Rabatt.**

Billige Seidenreste.

Unterrocke mit **15 Prozent Rabatt.**

Günstigste Gelegenheit zu billigen Einkäufen!

Vorläufige Anzeige.

Radfahrerverein „All Heil“
Wilhelmshaven.

Größer

Masfenball

am 6. Februar 1899

in der „Kaiserkrone“, Bismarckstrasse.

Große Ueberräuhungen. Doppeltes Orchester.

Karten sind zu haben bei den Herren L. Veeler, Bismarckstraße, Drechsler Gills, Am neuen Markt, August Jakob, Bismarckstr., Restaurateur Koch, Müllerstraße, Decker, Kopperborn, A. M. Hübner (Inb. R. Freidel), Roonstraße, Deint, Brunotte, Marktstr. 12, im Clublokal, „Kaiserkrone“, sowie bei den Mitgliedern.

Der Vorstand.

Arb.-Radfahrerverein „Vorwärts“.

Einladung

zu dem am **Freitag, 13. Januar** stattfindenden

1. Stiftungsfest

abehend in

Konzert, Saalfahren, Theater u. Ball

im Saale des Herrn **Sadewasser** („Livoli“), Tomndeich.

Karten im Vorverkauf 30 Pfg., sind zu haben bei Sadewasser („Livoli“) Tomndeich, Gastwirth Janßen, Friederikenstraße 3, Rathmann („zum Adler“), Marktstraße, Barbier Buchholz, Schulstraße Tomndeich und sämmtlichen Mitgliedern. An der Kasse 40 Pfg.

Kassenöffnung **7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.**

Das Komitee.

Panorama, Gokerstr. 15, 1 Tr.

Diese Woche ausgefellt:

Die Reise durch den Harz.

Von 10—12 Vorm. und von 2—10 Uhr Abends geöffnet. Entree 30 Pfennig. Kinder 20 Pfennig. 5 Meilen 1 Mark.

Bereine Ermäßigung.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Februar eine dreiräumige Oberwohnung nebst Zubehör. Preis 10 Mark monatlich.

Tomndeich, Ulmenstr. 16.

Zu vermieten

zum 1. Februar oder später eine dreiräumige Stagenwohnung.

Zellenstr. 13.

Zugelaufen

ein **Dalmatiner Hund** ohne Halsband.

Hillmers, Neuede.

Waarenhaus
B. S. Bührmann.

Sämmtliche noch vorräthige

Damen-Konfektion

als:

Abendmäntel,
Stoffräder,
Krimmerfragen,
Jackets,
Regenmäntel,
Kindermäntel,
Kinderjacken

u. s. w. u. s. w.

soll jetzt zu jedem **annehmbaren Preise** ausverkauft werden.

Wilhelmshav. Begräbniskasse.

Sonntag, den 15. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr:

General-Versammlung

in „Burg Hohenjoller“.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung.
2. Vorstandswahl: a. Stellvertreter Vorstands, b. Kassier, c. 4 Beisitzer.
3. Betreffend Abänderung des Statuts, § 4, Absatz h.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden ersucht, im eigenen Interesse zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Achtung!

Vereinigung

zur

Unterstützung bei Sterbefällen

Sitz Neuede.

Sonntag den 8. Januar et.,

Nachm. 2 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn **Hillmers**, Kaffeehaus Neuede.

Um vollständiges Erscheinen und Mitbringen der Cuttungsbücher wird nochmals gebeten.

Der Vorstand.

Achtung!

Verband der Zimmerer.
(Zahlstelle Wilhelmshaven.)

Donnerstag, den 12. Januar, Abends 8 Uhr:

Versammlung

in der „Arche“.

Tagesordnung:

1. Hebung und Aufnahmen.
2. Abrechnung.
3. Wahl eines Delegirten.
4. Verschiedenes.

Vollständiges Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Vereinigung der Maler.
(Zentrale Wilhelmshaven.)

Sonnabend, den 14. Januar, Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

in der „Arche“ zu Bant.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Abrechnung vom 4. Quartal 1898.
4. Vorstandswahl.
5. Verschiedenes.

Die Kollegen werden ersucht, recht pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Achtung!

Maurer-Gesangverein.

Sonntag, den 8. Januar, Nachmittags 3 Uhr,

General-Versammlung

im Lokale des Herrn **G. Janßen** zu Neude.

Tagesordnung:

1. Abrechnung.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Wegen der wichtigen Tagesordnung ersucht um pünktliches und vollständiges Erscheinen der aktiven, sowie passiven Mitglieder.

Der Vorstand.

Verein „Kompass“.

Mittwoch, den 11. d. M., Abends 7 1/2 Uhr:

Ausserordentliche General-Versammlung

im Vereinslokal (Janßen, Friederikenstr.)

Tagesordnung:

1. Statutenänderung.
2. Erhöhung der Beiträge.
3. Betreffs § 18 des Statuts.

Wegen der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder dringend erforderlich.

Der Vorstand.



Restaurant zur Börse, Elsass.
 Heute und folgende Tage:
Großes Prämien-Schießen.
 20 hochlegante Prämien
 kommen zur Verteilung, u. A.: Uhren, Kron-
 leuchter u. dergl. — Schießkarte (gültig für 4 Schuß) 50 Pfennig.
 Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
R. Dummert.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.
 Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.
 Anfang 5 Uhr. — Tanzabonnement 1 Mt.
 Hierzu ladet freundlichst ein **F. Gemoll.**

Sadewasser's „Civoli“.
 Heute Sonntag
Großer öffentlicher Ball
 in meinem elektrisch erleuchteten Saale.
 Es ladet freundlichst ein **C. Sadewasser.**

Colosseum Bant.
 Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball
 in meinem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Saale.
 Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mt.
 Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
C. H. Cornelius.

Schützenhof zu Bant.
 Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball
 bei verstärktem Orchester
 im neu mit Gasglühlicht feenhaft erleuchteten Saale.
 Tanzabonnement 1 Mt. — Es ladet freundlichst ein
F. Tenckhoff.

Germania-Halle Neubremen.
 Heute Sonntag:

Grosser öffentlich. Ball
 Hierzu ladet freundlichst ein **Joh. Saake.**

Sedaner Hof zu Sedan.
 Heute Sonntag:

Oeffentl. Tanzmusik.
 Abonnement 30 Pf. Einzeltanz 5 Pf.
 Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Carl Mammen.**

Rüstringer Hof.
 Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.
 Familien beehrt ich mich ergebenst dazu einzuladen. Hochachtungsvoll
Chr. Sauerwein.

Elysium zu Neuende.
 Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball
 Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Joh. Folkers.**

Mühlengarten, Kopperhörn.
 Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.
 bei doppeltem Orchester: Wilhelmsh. Civiltapelle und
 Wiener Damen-Kapelle Klein.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Hermann Grenz.**

Auktion.
 Für betreffende Rechnung sollen am
Montag den 9. Januar d. J.
 Nachm. 2 Uhr,
 im Saale des Gastwirts **G. Mammen**
 zu **Seban:**
 2 Kleiderschränke, 2 Sofhas,
 3 Bettstellen mit Matratzen,
 2 Waschtische, 1 Dvd. Stühle,
 mehrere große und kleine
 Spiegel, mehrere zwei- und
 einschläfige Betten, Hosen,
 Joppen, Jacken usw.
 mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
 verkauft werden.
 Reise, den 6. Januar 1899.
S. Gerdes,
 Auktionator.

Gründl. Unterricht
 im Zeichnen, Zuschneiden und
 Schneidern nach der neuesten
 preisgekrönten Borchers'schen Me-
 thode. Bierwöchentlich. Kursus bei
 täglich 7 Min. Unterricht 12 Mt.
 Jede Schülerin arbeitet sofort
 nach Beendigung der Zeichnungen
 für sich. — Ausbildung, bis zur
 größten Selbstständigkeit unter
 Garantie.
Frau M. Sachweiser,
 Berl. Peterstraße 40, II r.
 Ecke Kleverstraße.

Mein reichhaltiges Lager
 garantiert reiner
Naturweine
 und vorzüglicher Spirituosen halte ich angelegentlichst empfohlen.
 Beste Bezugsquelle für Cognac u. Krankenweine.
 Bedienung streng reell!
E. A. König, Weinhandlung,
 Neue Wilhelmsh. Str. 36.

BIERE
 aus der bayrischen Bierbrauerei von
 G. u. J. ten Doornlaet-Koolman,
 Wesslage bei Norden,
 als: Lagerbier, helles Bier
 nach Pilsener Art, dunkl. Doorn-
 laet-Bräu nach Münchener Art
 in Fässern und Flaschen, empfiehlt
G. F. Arnolds, Bant,
 Kreuzstraße.

Sarg-Magazin
 von **J. Freudenthal,**
 N. Wilhelmsh. Straße 33.

Frisch gefalzenes
Schweinefleisch,
 das Pfund zu 45 Pf.
 Einen Posten feinste
harte Plockwurst,
 das Pfund für nur 1 Mark,
 empfiehlt

Gruft J. Herbermann,
 Tomdeich,
 Ecke der Alimen- u. Friederikenstr.

Lager
complet fert. Särge
Th. Popken,
 Bismarckstraße 34a.

Gutes Logis f. 1 o. 2 Jg. Leute
 Grenzstraße 16, 1 Treppe.

Meyers Historisch-geograph. Kalender
Dritter (1899) Jahrgang.
 Mit über 600 Landschafts- und Städteansichten, Architekturildern,
 Porträts etc. Preis 2 Mt. Zu beziehen durch
Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes.“

Mühlengarten, Kopperhörn.
 Heute und folgende Tage:
Grosses Frei-Konzert
 der Wiener Damen-Kapelle Klein.
 Anfang Montags 7 Uhr, Sonnabends 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.
 Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
H. Grenz.

Der wahre Jacob Nr. 325
 ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.
 Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Feine Wäsche
 wird gewaschen und gebleicht
Bant, Weststraße 21 I. I.

Wir empfehlen:
INFREIEN STUNDEN

 ILLUSTRIRTER ROMAN
 BIBLIOTHEK-JAHRG
 HEFT 10 - PFENNIG
**DIE TOCHTER
 DES SUDENS**
 Zu beziehen durch die
**Buchhandl. d. Nordd.
 Volksblattes.**

Begräbniskasse der Maurer
 für Wilhelmshaven u. Umgegend.
 Sonntag den 8. Januar
 Nachm. 4-6 Uhr

Hebung der Beiträge
 in G. Wagners Total (Ryffhäuser).
 Der Vorstand.

Gasthof zur Einigkeit.
 Heute Sonntag:

Enten-Auskegeln
 wozu Kegelfreunde einladet
J. Budzinsky.

An- u. Verkauf
 von neuen und getragenen Kleidungs-
 stücken, Möbeln, Betten, Relociereden
 und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren,
 Gold- und Silberfachen usw.
A. Jordan,
 Ecke der Schulstraße und Tomdeich 6.

Für sparame Hausfrauen
 empfiehlt

Phönix-Farben
 zum Aufbärten verblähter Kleidungs-
 stücke, Möbelzüge etc., sowie Stoff-
 farben zum Auffärben aller Stoffe.
R. Keil, Drog. z. Roth. Kreuz,
 Weststraße 10.

Kautschuk-Stempel
 und Vereins-Abzeichen
 liefert schnellstens
G. Buddenberg.

An- und Verkauf
 von neuen und getragenen Kleidungs-
 stücken, Möbeln, Betten, Relociereden
 und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren,
 Gold- und Silberfachen usw.
Bant, Bantter Strasse 2.

Zu vermieten
 zum 1. Februar c. eine schöne
Etagen-Wohnung.
G. Gröbhorn, Neue Wilh. Straße 42,
 Eisenhandlung.

Wegen Abreise ein Fahrrad
 billig zu verkaufen. Zu sehen Markt-
 Straße 29a, 2. St., zwisch. 7 u. 8 Uhr Abds.

Zu vermieten
 zum 1. Februar 1899 eine schöne Ober-
 wohnung Neue Wilh. Straße 61.
G. Ziedenburg.

Zu vermieten
 zum 1. Februar eine vierzimm. Unter-
 wohnung.
G. Ziedenburg,
 Verläng. Börsenstraße 30.

Zu vermieten
 zum 1. Februar eine dreizimm. Etagen-
 wohnung.
H. Rohlfé,
 Neue Wilhelmsh. Straße 69.
 Dasselbst 4 hoch gehaltene Fenster
 und eine Stubenthür zu verkaufen.

Zu vermieten
 der neu renovierte Schlafen mit Wohnung
 in Bant, am Marktplatz, Berl. Noor-
 straße 22, sowie eine schöne vierzimmige
 Unterwohnung dasselbst.
 Mandatar **G. Schwitters,** Bant,
 Weststraße 22.

Gesucht
 zu Ötern oder Mai ein Lehrling für
 mein Geschäft.
St. Meunig, Ovelgönne,
 Klempner und Kupferschmied.